

Ein Brutnachweis der Heidelerche (*Lullula arborea*) im Bundesland Kärnten

Von Remo PROBST und Renate PROBST

Das Brutareal der Heidelerche erstreckt sich über weite Teile Europas, wobei die Art großflächig nur im Norden des Kontinents fehlt. In Österreich kommt es aktuell, nach zum Teil dramatischen Bestandseinbrüchen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts (DVORAK et al. 1993), zu einer Stabilisierung bzw. Erholung verschiedener Populationen im nördlichen und östlichen Bundesgebiet (z. B. DVORAK 2021, TEUFELBAUER & SEAMAN 2022, UHL 2022, UHL & HOHENEGGER 2023).

Von diesem Wiedererstarken der Vorkommen ist der österreichische Alpenraum bisher nicht betroffen. Wenngleich die Heidelerche regelmäßig in Friaul-Julisch Venetien (BRICHETTI & FRACASSO 2020, GUZZON et al. 2020), in Slowenien (MIHELIC et al. 2019) und ausnahmsweise in der östlichen Steiermark (S. Zinko, pers. Mitt.; vgl. ALBEGGER et al. 2015) brütet, gibt es in Grenznähe zum Bundesland Kärnten keine Brutpopulationen. In der jüngst erschienen Roten Liste der Brutvögel Kärntens wird die Art entsprechend als „Regional ausgestorben“ eingestuft (KLEWEIN et al. 2023).

Schlüsselwörter

Heidelerche, *Lullula arborea*, Brutnachweis, Kärnten

Keywords

Woodlark, *Lullula arborea*, breeding record, Carinthia

Abb. 1:
Bei Heidelerchen (*Lullula arborea*) ist der kräftige Überaugenstreif ein besonders wichtiges Bestimmungsmerkmal.
Foto: O. Samwald



Am 10. Juni 2023 führten wir private vogelkundliche Beobachtungen in der Gemeinde Eberndorf (Bezirk Völkermarkt) durch, wobei die exakte Örtlichkeit aus Schutzgründen nicht dargestellt wird. An einer der hier zahlreichen Schottergruben konnten wir drei Heidelerchen, teils in unmittelbarer Nähe fliegend, teils auf Nahrungssuche, beobachten. Die Lerchen zeigten arttypische Kennzeichen wie relativ runde Flügel und einen sehr kurzen Schwanz im Flugbild und einen breiten, weit in den Nacken reichenden Überaugenstreif sowie ein auffälliges schwarz-weißes Muster an der Flügelkante am Boden (Abb. 1). Lautäußerungen wurden nicht vernommen. Der Lebensraum war von Wald- und Schlagflächen umgeben und zeichnete sich durch eine hohe Zahl an noch kleinen (< 2 m), angepflanzten und gegen Verbiss geschützten Bäumen und eine geringe (30 % bis partiell 50 %) sowie sehr niedrige Bodenbedeckung aus (Abb. 2). Das Habitat war daher strukturell einem extensiven Weingartenlebensraum nicht unähnlich, welcher von dieser Lerchenart häufig besiedelt wird (RAGGER 2000). Es fanden sich sowohl Deckung, Warten wie auch Freiflächen mit schütterer Vegetationsdecke für die Nahrungsaufnahme in unmittelbarer räumlicher Nachbarschaft.

Bei zwei der Vögel war es möglich das Alter zu bestimmen, wobei sich eines der Individuen noch im Jugendkleid befand. Dieses zeichnet sich, ähnlich wie bei der Feldlerche (*Alauda arvensis*), oberseits durch ein Schuppenmuster aus (BEAMAN & MADGE 1998), welches von der erhöhten Position am Grubenrand gut zu sehen war. Das Jugendkleid wird vier bis sechs Wochen nach dem Ausfliegen getragen und dann in ein im Feld nicht von den Altvögeln unterscheidbares erstes Winterkleid vermausert (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1985). Der Altvogel wirkte vor seiner ebenfalls noch im Sommer anstehenden Mauser abgetragen, besonders die Schirmfedern waren stark verschlissen.

Wenngleich der schon gut flügge Jungvogel nicht exakt vor Ort erbrütet gewesen sein muss, kann diese Beobachtung als gesicherter Brutnachweis für Kärnten gelten. Abgesehen davon, dass die Umstände stark einen Familienverband vermuten ließen, beginnen junge Heidelerchen frühestens ab Ende Juli mit nachbrutzeitlichen Strichbewegungen, der eigentliche Durch- und Wegzug erfolgt überhaupt erst ab September (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1985).

Ältere Brutbelege aus Kärnten sind spärlich. Wie in FELDNER et al. (2008) angeführt, spricht KELLER (1890) lediglich von einer unregelmäßigen Brutverbreitung und danach nennen nur noch KLIMSCH (1955) sowie HUBER (1959) die Heidelerche einen Brutvogel im Bundesland. Bemerkenswert ist, dass in weiterer Folge und nicht zuletzt in den letzten Jahren, neben den regelmäßigen Durchzugs- (max. ca. 200 Individuen am 24. Oktober 2003 bei St. Andrä/Villach; S. Wagner) und ausnahmsweisen Mittwintersichtungen, immer wieder auch Brutzeitbeobachtungen gelangen (ornitho.at): Singende Einzelvögel konnten am 21. April 1976 im Feistritzer Moos/Gailtal (S. Wagner), am 16. Juni 1979 nahe Annenheim am Ossiacher See (S. Wagner), am 4. April 2015 bei Bad Bleiberg (M. Faas), am 26. Mai 2015 bei Wernberg (S. Papf) und am 23. Juni 2018 im Bereich der Rosstratte/Dobratsch (S. Ucakar) festgestellt werden.

Inwieweit unser Brutnachweis für die Heidelerche eine Ausnahme oder gar den Beginn einer Wiederkehr darstellt, bleibt abzuwarten.



Abb. 2:
Lebensraum der
Heidelerche im Jaun-
feld 2023. Die ehe-
malige Schottergrube
erinnert in dieser
Phase der Rekultivie-
rung strukturell an
einen Weingarten.
Foto: R. Probst

Einerseits gibt es eine europaweite, nicht zuletzt klimatisch bedingte Bestandserholung dieser Vogelart (<https://pecbms.info/trends-and-indicators/species-trends/species/lullula-arborea/?search=lullula>, aufgerufen am 27. Juli 2023), andererseits sind viele Lebensräume durch landwirtschaftliche Intensivierung wie auch Nutzungsaufgabe (Verwaldung) gefährdet. Letzteres gilt auch für Schottergruben nach Beendigung des Abbaus, die entsprechend der Bescheid-Auflagen dann im Rahmen der Rekultivierung in Wald- oder Agrarflächen umgewandelt werden müssen. Wenngleich man vor Ort bemüht ist die ehemaligen monotonen Fichten-Föhren-Forste in standortgerechte Eichen(misch)wälder zu transformieren, gehen dadurch mittelfristig dennoch viele wertvolle Habitate für (Halb-)Offenlandbewohner verloren. Alleine während unserer Heidelerchen-Beobachtung konnten wir parallel (in Klammer mit Rote Liste-Einstufung in Kärnten) ein Paar Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*; „Stark gefährdet“), eine singende Turteltaube (*Streptopelia turtur*; „vom Aussterben bedroht“), zwei Wendehals-Territorien (*Jynx torquilla*; „Stark gefährdet“), eine Schwarzkehlchen-Familie (*Saxicola rubicola*; „Gefährdet“), zwei balzende Baumpieper (*Anthus trivialis*; rares Tieflandvorkommen) und eine Zauneidechse (*Lacerta agilis*; „Gefährdet“) registrieren.

Danksagung

Für wertvolle Informationen danken wir insbesondere H. Uhl (Oberösterreich) und S. Zinko (Steiermark).

LITERATUR

ALBEGGER E., SAMWALD O., PFEIFHOFFER H. W., ZINKO S., RINGERT J., KOLLERITSCH P., TIEFENBACH M., NEGER C., FELDNER J., BRANDNER J., SAMWALD F. & STANI W. (2015): Avifauna Steiermark – Die Vögel der Steiermark. – BirdLife Österreich – Landesgruppe Steiermark, Leykam Buchverlags GmbH. Nfg. & Co. KG, Graz, 880 S.

- BEAMAN M. & MADGE S. (1998): Handbuch der Vogelbestimmung. Europa und Westpaläarkt. – Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, 867 S.
- BRICHETTI P. & FRACASSO G. (2020): The birds of Italy. 2. Pteroclididae – Locustellidae. – Edizioni Belvedere, Latina, 416 pp.
- DVORAK M., RANNER A. & BERG H.-M. (1993): Atlas der Brutvögel Österreichs. – Umweltbundesamt und Österreichische Gesellschaft für Vogelkunde, Wien, 527 S.
- DVORAK M. (2021): Vogelsterben im Burgenland – Analyse und Schutzmaßnahmen. – Studie von BirdLife Österreich im Auftrag des Amtes der Burgenländischen Landesregierung, Abt. 4 – Ländliche Entwicklung, Agrarwesen und Naturschutz, Wien, 40 S.
- FELDNER J., PETUTSCHNIG W., WAGNER S., PROBST R., MALLE G. & BUSCHENREITER R. K. (2008): Avifauna Kärntens – Bd. 2: Die Gastvögel. – Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Klagenfurt, 463 S.
- GLUTZ VON BLITZHEIM U. N. & K. M. BAUER (1985): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 10/I, Passeriformes (1. Teil). – AULA-Verlag, Wiesbaden, 507 S.
- GUZZON C., TAIARIOL P. L., KRAVOS K., GRION M. & PERESSIN R. (2020): Atlante degli uccelli nidificanti in Friuli Venezia Giulia. – Museo Friulano Storia Naturale, Udine, 301 pp.
- HUBER J. (1958): Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt des Ulrichsberges. – Die Tierwelt 69: 914–915.
- KELLER V., HERRANDO S., VOŘÍŠEK P., FRANCH M., KIPSON M., MILANESI P., ANTON M., KLVÁNOVÁ A., KALYAKIN M. V., BAUER H.-G. & FOPPEN R. P. B. (2020): European Breeding Bird Atlas 2: Distribution, Abundance and Change. – European Bird Census Council & Lynx Edicions, Barcelona, 967 pp.
- KELLER F. C. (1890): Ornithologia Carinthiae. Die Vögel Kärntens. – Naturhistorisches Landesmuseum Kärnten, Klagenfurt, 332 S.
- KLEWEIN A., FELDNER J., PETUTSCHNIG W. & WAGNER S. (2023): Vögel (Aves): 333–355. In: KOMPOSCH C. (Hrsg.): Rote Liste der gefährdeten Tierarten Kärntens. – Verlag des Naturwissenschaftlichen Vereins für Kärnten, Klagenfurt am Wörthersee, 1.072 S.
- KLIMSCH O. (1955): Die Heideleerche (*Lullula arborea*) in Kärnten. – Carnithia II, 126./46.: 200.
- MIHELIC T., KMECL P., DENAC K., KOCE U., VREZEC A. & DENAC D. (2019): Atlas Ptice Slovenije. – DOPPS, Ljubljana, 603 pp.
- RAGGER M. (2000): Siedlungsdichte und Habitatnutzung der Heideleerche (*Lullula arborea*) an der Thermenlinie (Niederösterreich). – Egretta 43: 89–111.
- TEUFELBAUER N. & SEAMAN B. (2022): Monitoring der Brutvögel Österreichs. Bericht über die Saison 2021. – BirdLife Österreich, Wien, 14 S.
- UHL H. (2022): Artenschutzprojekt Heideleerche in Oberösterreich, 2021–2022. – BirdLife Österreich im Auftrag der Abt. Naturschutz des Landes OÖ, Wien, 13 S.
- UHL H. & HOHENEGGER J. A. (2023): Heideleerche (*Lullula arborea*): 396–397. In: TEUFELBAUER N., SEAMAN B., HOHENEGGER J. A., NEMETH E., KARNER-RANNER E., PROBST R., BERGER A., LUGERBAUER L., BERG H.-M. & LASSNIG W. C. (2023): Österreichischer Brutvogelatlas 2013–2018 (1. Auflage). – Verlag des Naturwissenschaftlichen Museums Wien, Wien, 680 S.

Anschriften der Autor*innen

Mag. Dr. Remo Probst & Renate Probst
Neckheimstr. 18/3,
9560 Feldkirchen
E-Mail: remo.probst@gmx.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 2024

Band/Volume: [214](#) [134](#) [1](#)

Autor(en)/Author(s): Probst Remo, Probst Renate

Artikel/Article: [Ein Brutnachweis der Heidelerche \(*Lullula arborea*\) im Bundesland Kärnten 223-226](#)